

# «Jugendsession ist Familie für mich»: Zwei junge Rheintalerinnen engagieren sich für Politik

Organisieren, schlaflose Nächte, viel Gelächter und Applaus – das ist die Eidgenössische Jugendsession in Bern. <sup>[1]</sup><sup>[2]</sup>Erin Broger und Luisa Högger waren bei der 32. Session, vom 9. bis 12. November, mit dabei.

Von Mare Hellermann



An der diesjährigen Jugendsession in Bern nahmen 200 junge Menschen teil.

Bild: pd

Für Erin Broger aus Hinterforst (18) war es eine Premiere. Luisa Högger aus Altstätten (19) ist bereits seit Jahren im Organisationskomitee der Jugendsession mit dabei. Wie die Freundinnen dazu kamen und inwiefern Jugendliche etwas in der Politik verändern können, darüber sprechen sie im Interview.

Erin und Luisa, wie seid ihr zur Jugendsession gekommen?

Erin: Ich war dieses Jahr das erste Mal dabei. Zwei meiner besten Freunde waren schon mal dabei und haben mir viel darüber erzählt. Dadurch habe ich einen Eindruck von der ganzen Sache erhalten und mein Interesse war geweckt.

Luisa: Ich habe 2021 in der Kantonsschule Heerbrugg ein Plakat von der Jugendsession gesehen. Da ich mich für Politik interessiere, meldete ich mich als Teilnehmerin an und wurde angenommen. Danach war ich etwa zwei Monate lang im Organisationskomitee und wurde dann Co-Präsidentin.

Wie fandet ihr die diesjährige Session? Was hätte besser laufen können?

Erin: Ich fand die Jugendsession einfach genial und für mich hat eigentlich alles gepasst.

Luisa: Es hat wie jedes Jahr sehr viel Spass gemacht und ich freue mich riesig aufs nächste Jahr. Es gab dieses Jahr eine neue Projektleitung und neue Mitglieder im Team, was das Ganze noch spannender gemacht hat.

Was waren eure Aufgaben vor und während der Jugendsession?

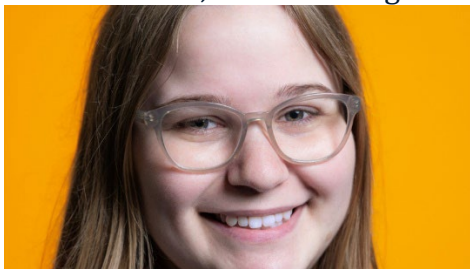
Erin: Ich durfte zusammen mit zwei anderen den Prix Jeunesse (Das ist ein Preis, der für Engagement für Jugendliche verliehen wird) vorbereiten. Am meisten zu tun gab es dann an der Jugendsession selbst, da erledigten wir Aufgaben, zum Beispiel das Abholen der Teilnehmenden am Bahnhof.

Luisa: Vor der Jugendsession musste ich vor allem das Management des Organisationskomitees übernehmen, das heisst, ich musste schauen, dass alles in den einzelnen Ressorts funktioniert. Während der Session leitete ich diese Ressorts und vergab Aufgaben an mein Team.

Wenn ihr die Jugendsession in drei Wörtern beschreiben müsstet – welche wären das?

Erin: aufregend, divers und spannend.

Luisa: familiär, verbesserungswürdig, fantastisch.



Luisa Högger ist bereits seit einigen Jahren in der Jugendsession aktiv.

Bild: cw

Was gefällt euch am meisten an dem Anlass?

Erin: Dass Jugendliche in der Schweiz die Möglichkeit haben, sich politisch einzubringen und ihre Meinung zu verschiedenen Themen vertreten können.

Luisa: Ich glaube, vor allem die Menschen, mit denen ich arbeiten darf. Ich liebe unsere Gemeinschaft und mein Team. Es ist wie eine grosse Familie für mich. Wir passen alle sehr gut zusammen und es gibt immer viele lustige und schöne Momente, wenn wir

zusammen sind. Natürlich mag ich meine Arbeit und auch, ein Teil von etwas GROSSEM zu sein.

Wie real sind eurer Meinung nach die Chancen, dass Jugendliche etwas in der Politik verändern können?

Erin: Ich denke, die Chancen sind gross, denn die Jugendsession bietet einen sehr offiziellen Rahmen, auch mit Medienpräsenz und die Forderungen werden zumindest immer berücksichtigt.

Luisa: Die Chancen sind eigentlich sehr gut, aber ohne die Hilfe von Erwachsenen wird es schwierig, die Forderungen oder Anträge zu erfüllen. Momentan gibt es auch noch zu wenig Jugendliche, die an der Jugendsession teilnehmen oder sich für Politik einsetzen.

### **Jugendsession**

Die Eidgenössische Jugendsession findet jedes Jahr im November in Bern statt. Über vier Tagen treffen sich 200 Jugendliche aus der ganzen Schweiz, die verschiedene Forderungen und Änderungsanträge zu vorgegebenen Themen aufstellen und darüber im Nationalratssaal abstimmen. Jährlich verabschiedet die Jugendsession um die zwölf Forderungen, die nach dem Schlussplenum dem Nationalratspräsidenten oder der -präsidentin übergeben und dann von der Bundeskanzlei in die entsprechenden Kommissionen weitergeleitet werden. (mh/pd)